

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

26. Jänner 1948

Blatt 96

Die Neugestaltung des Stephansplatzes

Morgen Dienstag, den 27. Jänner, um 18 Uhr, spricht der bekannte Architekt Professor Franz Schuster, Konsulent der Stadt Wien für Architektur und Städtebau, über die Neugestaltung des Stephansplatzes in einer gemeinsamen Veranstaltung des Vereines für Denkmalspflege und des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines. Der Vortrag, bei dem auch zahlreiche Lichtbilder zu sehen sein werden, findet im grossen Saal des Ingenieur- und Architektenvereines Wien I., Eschenbachgasse 9, bei freiem Eintritt statt. Der Saal ist geheizt.

Das Basler Hilfskomitee in Wien

Heute früh sind Mitglieder des Aktionskomitees der Aktion "Basel hilft Liesing" unter der Führung des Präsidenten Kuhn zu einem mehrtägigen Besuch in Wien eingetroffen. Die Gäste wurden vormittags vom Bürgermeister, in Beisein des Vinebürgermeisters Weinberger, des Stadtrates Afritsch und des Bezirksvorsitzers Radfux empfangen. Stadtrat Afritsch, der die Aktion eingeleitet hat, stellte dem Bürgermeister die Gäste vor und berichtete ihm, daß von einigen Tagen der erste Waggon mit Lebensmitteln aus Basel in Liesing eingetroffen ist und vom Lie-

singer Aktionskomitee, dem Vertreter aller Parteien angehören, verteilt wurde. Die Sendung hat auch sehr wertvolle Medikamente enthalten. Durch diese Lebensmittelspenden ist es möglich, vor allem den Tuberkulosekranken des Bezirkes mehrmals Zubußen zu geben und die Verpflegung in den im Bezirk gelegenen Wohlfahrtsanstalten und Kinderheimen zu verbessern. Im Rahmen der Aktion werden demnächst Kinder des Bezirkes Liesing zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Basel reisen.

Bürgermeister General Körner hieß die Gäste in Wien herzlich willkommen. Er gab eine Schilderung der trostlosen Verhältnisse Wiens nach Kriegsende. Die Schweizer waren die ersten die zu uns gekommen sind und uns geholfen haben. Nicht nur diese materielle Hilfe hat dazu beigetragen uns aufzurichten, sondern vor allem das Bewußtsein, daß wir nicht vergessen sind und daß jenseits unserer Grenzen Menschen leben, die mit uns fühlen und die uns helfen.

Bezirksvorsteher Radfux teilte dem Bürgermeister mit, daß demnächst vom Basler Aktionskomitee ein Wagen mit Schulbänken nach Wien kommen wird, um die schwerkriegsbeschädigten Schulen des Bezirkes wieder mit Einrichtungsgegenständen auszustatten.

Der Präsident des Basler Hilfskomitees, Kuhn, erklärte in seiner Erwiderungsansprache, er empfinde die Gabe der Stadt Basel für Wien wie einen Tropfen auf einen heißen Stein, aber die Basler möchten gern viele solcher Tropfen spenden. Er schloß mit den Worten: "Sie sind ein befreites Land, aber wir möchten dazu beitragen, daß sie ganz frei werden."

Der italienische Gesandte beim Bürgermeister

=====

Der neue italienische Geschäftsträger Giuseppe Cosmelli, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Italien, hat heute vormittags dem Bürgermeister einen Antrittsbesuch gemacht.

HausEinstürze und Bauunfälle

=====

Die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen schweren Stürme und die zeitweilig mit diesen Stürmen verbundenen starken Regenfälle haben den Bauzustand der Wiener Häuser in besorgniserregender Weise aufgezeigt. Nicht nur die durch Kriegshandlungen entstandenen Hausruinen, sondern auch die seit mehr als zwei Jahren bestehenden Dachschäden, die vielfach wegen des Mangels an geeignetem Dachdeckungsmaterial nicht behoben werden konnten, haben durch die Einwirkung der Witterungsverhältnisse sicherheitsgefährliche Folgen gezeitigt. Die Dachschäden und dadurch die ständigen Durchnässungen der Holzteile der Decken bewirken einen weiteren Ausfall von Wohnungen, den auszuschalten die Baubehörde sich vergeblich bemüht. Sie sieht diesem Vorgang keineswegs mit verschränkten Armen zu, sondern trachtet auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in allen Fällen die Behebung der Gebrechen zu erreichen, indem sie die Hauseigentümer beauftragt, die Instandsetzungen der Dachflächen und die Behebung vorhandener sicherheitsgefährlicher Schäden durchzuführen. Leider sind diese Aufträge in den meisten Fällen ohne Erfolg, da den Hauseigentümern die Geldmittel zur Ausführung der notwendigen Reparaturen fehlen. Einmahnungen der erteilten Aufträge, selbst Strafamtshandlungen ändern an dieser Tatsache nur wenig. Die betroffenen Mieter, die den ursächlichen Zusammenhang oft nicht sehen, drängen naturgemäß die Baupolizei zur Abhilfe, und wenn sie, was verständlich ist, wenig Erfolg haben, dann wird die Öffentlichkeit aufgerufen und die Baupolizei angeklagt, an dem Bestehen der Notstände mit-schuldig zu sein. Jeder einsichtige Bewohner dieser Stadt weiß jedoch, daß einerseits die Baustoffknappheit und andererseits, was immer wieder hervorgehoben werden muß, das Fehlen eines Wiederaufbaugesetzes, das die Finanzierung des Wiederaufbaues der kriegsbeschädigten Wohnhäuser sichern soll, die eigentliche Ursache dieser furchtbaren Zustände sind.

In einzelnen Fällen und zwar insbesondere dort, wo Gefahr im Verzuge ist, hat die Baubehörde die Möglichkeit, auf Kosten des Hauseigentümers bei Behebung von Gebrechen einzu-

schreiten, aber dieser Weg ist naturgemäß nicht allgemein gangbar, weil das Budget der Stadtverwaltung hierdurch allzusehr belastet wird. Bisher wurden für solche Leistungen durch die Stadt Wien nahezu S 2,000.000.- verausgabt, von denen lediglich rund S 139.000.- zurückgezahlt wurden. Auf Grund des vom Wiener Landtag am 21. Juli 1947 beschlossenen sogenannten "Ruinengesetzes" kann die Gemeinde Wien zwar alle Kosten, die ihr durch eine solche Ersatzausführung^{en} erwachsen, durch ein Pfandrecht mit dem Vorzugsrecht vor allen privaten Pfandrechten grundbücherlich decken, aber dadurch werden Gelder in ganz bedeutendem Ausmaß gebunden, die in abschbarer Zeit nicht einbringlich sind und so anderen wichtigen Aufgaben der Stadtverwaltung entzogen werden. Aus diesem Grunde ist es nur in vereinzelten Fällen möglich, diesen Weg der Ersatzausführung zu beschreiten. Die Gemeinde Wien muß sich dabei natürlich auf die Beseitigung gefahrdrohender Zustände, wozu allerdings auch Dachschäden zu rechnen sind, beschränken.

Wesentlich erschwert wird aber die Hilfeleistung in jenen Fällen, in denen die Finanzlandesdirektion treuhändiger Verwalter von Objekten ist, die früher jüdischer Besitz waren, da in diesen Fällen die Rechtslage ungeklärt ist und Sicherstellungen im Grundbuch nicht möglich sind. Die Finanzlandesdirektion hat auch bisher in allen Fällen, in denen die aufzuwendenden Kosten durch Miteingänge nicht gedeckt werden können, Instandsetzungen abgelehnt.

Die Verschlechterung des Bauzustandes der Wiener Häuser durch Witterungseinflüsse machte im Jahre 1947 142 Interventionen der Feuerwehr und des Bereitschaftsingenieurs des Wiener Stadtbauamtes erforderlich. Die Bauunfälle, durch die diese Interventionen ausgelöst wurden, hatten 10 Tote, 24 Schwer- und 15 Leichtverletzte zur Folge. Es ist nicht uninteressant, diese bedauerlichen Zahlen hinsichtlich der Ursache der Bauunfälle zu untersuchen, wobei zwischen bombenbeschädigten und nicht bombenbeschädigten Objekten unterschieden werden muß.

In nicht bombenbeschädigten Objekten traten 36 Bauunfälle ein. Dabei wurde eine Person leicht verletzt. Die restlichen 106 Bauunfälle ereigneten sich in bombenbeschädigten Objekten. Von diesen sind 24 Unfälle bei der Ausführung von Abtragungs-

und Sicherungsarbeiten unter der Leitung eines Baumeisters aufgetreten, bei denen 6 Tote, 23 Schwer- und 9 Leichtverletzte zu beklagen waren. Diese Unfälle sind als Betriebsunfälle zu werten. Andere 5 Bauunfälle, bei denen 4 Tote zu verzeichnen waren, sind auf Wetterkatastrophen, vor allem auf Stürme, zurückzuführen.

In weiteren 77 bombenbeschädigten Objekten ist die Anzeige an die Baupolizei erst erstattet worden, nachdem Gebäudeteile eingestürzt sind. Dabei waren aber nur verhältnismäßig geringe Personenschäden, nämlich ein Schwer- und 5 Leichtverletzte, zu beklagen. Diese Gegenüberstellung der Bauunfälle des letzten Jahres, ihrer Ursachen und ihrer Opfer zeigt, daß die Baupolizei ihre Aufgaben gewissenhaft erfüllt hat, denn wo schwere Opfer eingetreten sind, handelte es sich entweder um Betriebsunfälle bei der Vornahme von Bauarbeiten oder aber um Elementarereignisse, die von keiner Behörde verhindert werden können.

Ludwig Jamöck 85 Jahre alt
=====

Der bekannte Wiener Liederdichter Ludwig Jamöck beging am 25. Jänner in seinem Dornbacher Heim in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar wurde durch ehrende Schreiben des Bürgermeisters Dr. h.c. Körner und Vizebürgermeisters Weinberger ausgezeichnet. Der Wiener Schubertbund, dem Ludwig Jamöck seit Jahrzehnten als ausübendes Mitglied angehört, hat ihm aus diesem Anlaß die silberne Schubert-Medaille verliehen.